

Europa - Russland - Ukraine

Weshalb ist Europa wieder gespalten und beherbergt einen Krieg?

Einige Thesen zur Diskussion:

1. Russland und die Ukraine sind keine konsolidierten Demokratien. Russland ist eine autoritäre Autokratie; die oligarchisch beherrschte Ukraine hat innert dreizehn Jahren die zweite (3.?) Revolution hinter sich.
2. Die russische Gesellschaft hat das Ende des Kalten Krieges und das Ende der Sowjetunion noch nicht bewältigt. Sie erlebte die 1990er Jahre als mehrfache Erniedrigung; Demokratie wurde erfahren als Verelendung vieler und Bereicherung von ganz wenigen.
3. Europa ist sich zwar nähergekommen, hat sich in den letzten 25 Jahren aber noch nicht finden und eine neue Gemeinschaft aufbauen können. Tiefes Misstrauen, enorme Ängste und grosse Spannungen blieben.
4. Korruption, Kleptokratie, fehlende Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit sowie die scheinbare Priorisierung der Elite der russischen Perspektiven führten in der Ukraine zwischen dem November 2013 und dem März 2014 zu einer echten Revolution.
5. Präsident Putin in einer Rede vor dem internationalen Forum im September 2013: *“Die Ukraine ist ohne Zweifel ein unabhängiger Staat. So hat sich die Geschichte entwickelt. Aber das lässt uns nicht vergessen, dass der heutige russische Staat seine Wurzeln am Dnjepr hat – er ist unser gemeinsames Taufbecken ... Wir sind ein Volk ... Die Ukraine ist ein Teil unserer grossen russischen und russisch-ukrainischen Welt. Doch die Geschichte hat mit sich gebracht, dass ihr Territorium heute ein unabhängiger Staat ist, und wir respektieren das.“*

6. Die ukrainische Revolution war für Putin ein Schock. Vor allem, weil er nicht ausschliessen kann, dass ihm Ähnliches bevorstehen könnte. Eine parlamentarisch demokratische Ordnung in der Ukraine (UA) könnte für die Opposition in Russland ein Vorbild sein. Ohne die UA verliert die Euroasische Union Putin einen Eckstein. Die Nato rückt weiter an Russland heran. Der strategische Hafen und die Schwarzmeerflotte auf der Krim (Sewastopol) sind gefährdet. Russland greift militärisch ein, annektiert die Krim, unterstützt Rebellen im Südosten der UA und destabilisiert „das frühere Brudervolk“.
7. Damit vollzog Russland einen eklatanten Bruch des Völkerrechts, verletzte die Souveränität eines Nachbarstaates und missachtete zahlreiche Abkommen. Zum ersten Mal wurden 1991 festgelegte Grenzen der postsowjetischen Staaten unter Anwendung von Gewalt verändert. Zum ersten Mal seit dem 2.WK gliederte sich ein europäischer Staat völkerrechtswidrig das Gebiet eines souveränen Nachbarstaates an.
8. Das ist inakzeptabel und ein kapitaler Fehler. Doch er kann nicht militärisch erwidert und korrigiert werden. Die verschiedenen Konflikte können nur politisch in einem kollektiven Lernprozess der verschiedene Interessen berücksichtigt überwunden werden.
9. Die OSZE hat als Feuerwehr möglicherweise noch schlimmere Eskalationen verhindert. Doch lösen kann sie solche Konfrontationen nicht. Der Europarat hat sein Potenzial nicht wahrnehmen können. Die Schweiz hat ihr Mögliches getan.
10. Doch die Gefahren sind nicht gebahnt. Noch mehr Gewalt kann geschehen. Millionen von Menschen leiden enorm. Die verschiedenen (heissen und kalten) Kriege können nur überwunden werden, wenn an einer grossen gemeinsamen Verständigungskonferenz alle Konzessionen machen, gewisse Grundanliegen erfüllen und so einen neuen Frieden aufbauen.